Alles wird gut... Vielleicht

Schuljahr 7 (Fortsetzung zu 'Wetten dass...')

Von CDBonnie

Kapitel 14: XIV

Zwei Wochen Ferien. Unsere letzten zwei Wochen in Unbeschwertheit. Nachdem wir ausgiebig geschlafen und wir Mädels drei Tage in folge die Bibliothek gestürmt hatten, saßen wir Montag Abend alle zusammen im Gemeinschaftsraum. Lily hatte einige ihrer Muggelsachen mitgebracht und verzaubert. Zumindest das Radio funktionierte einigermaßen. Es rauschte stark, aber man konnte die Musik hören.
Ich tanzte mit Remus zu einem Rock 'N Roll Song und mit James etwas in der Richtung Swing. Wir hatten so viel Spaß. Wir lachten, wir tanzten und am Ende des Abends, also in den frühen Morgenstunden fielen Lily, Sirius, James, Remus, Ven und ich in den Refrain eines Liedes ein.
„What becomes of the broken hearted
Who had love that's now departed?
I know I've got to find
Some kind of peace of mind
Maybe."
Sirius zog mich aus dem Sessel und singend tanzten wir. Ich genoss das Gefühl seiner Hand auf meinem Rücken und die Nähe zu seinem Körper. Aus den Augenwinkeln sah ich Lily und James tanzen und Remus Ven auffordern. Konnte ein Tag perfekter enden? Ich war mit meinen Freunden zusammen, wir waren jung, wir hatten Spaß, wir hatten uns, wir dachten, nichts könnte uns aufhalten. Auf die Gefahr hin kitschig zu klingen, wir waren perfekt an diesem Abend, wir waren unaufhaltsam und unverwundbar, zumindest in dieser Nacht.
Der Alltag holte uns schon beim Frühstück wieder ein. Der Tagesprophet war voll von schlechten Nachrichten, ein Junge am Hufflepufftisch bekam erst einen Brief und brach dann weinend zusammen, die Lehrer wirkten ausgezehrt und Dumbledore war wieder einmal abwesend.
Lily, Alice, Ven und ich verbrachten fast den ganzen Tag in der Bibliothek und in leeren Klassenzimmern. Wir übten, wir lernten, wir tauschten Informationen aus. Es dauerte nicht lange und die Rumtreiber schlossen sich uns an. Peter hatten wir seit dem Frühstück nicht mehr gesehen, doch weil er uns nur aufgehalten hätte, kümmerten wir uns nicht weiter darum.
„Warum lernt ihr das alles?" fragte Sirius schließlich am Freitag. „Wir wollen vorbereitet sein, wenn wir dem Orden beitreten, müssen wir so viel gelernt haben wie möglich." Venice antwortete ruhig und sachlich, aber ich konnte die Entschlossenheit in ihren Augen sehen. Sirius sah mich an. „Ich dachte, das Thema hätten wir geklärt,

Darling?“ Ich lächelte ihn an. „Sicher, ich sagte, ich würde beitreten und dabei bleibt es.“ Sirius ließ ein Knurren hören, sagte aber nichts dazu.
James beobachtete uns und sah dann zu Lily. Erwartungsvoll sah sie ihn an, wenn er es wagte anzusprechen, wie gefährlich das war, sie würde ihn sicher in der Luft zerreißen.
„Wie stellt ihr euch die Zukunft vor?“ fragte Alice leise und wir sahen zu ihr. Inzwischen war es unser letzter Ferientag. Wir saßen am See in der Sonne. Ich zwischen Sirius' Beinen meinen Rücken an seine Brust gelehnt, Lily so dicht neben James, dass nur Zentimeter fehlten und sie säße in seinem Schoß. Remus lang ausgestreckt auf den Gras, Ven mit einem Fuß im Wasser spielend. Alice saß an einen Baum angelehnt und sah uns ruhig an. Neben ihr kniete Peter und ärgerte einen Käfer.
„Ich hoffe, dass wir dieses sinnlose Sterben beenden können und in ein paar Jahren unsere Kinder zum Hogwarts Express bringen. Wir würden uns alle am Gleis treffen und dann gemeinsam feiern gehen, weil wir Kinderfreiezeit vor uns haben.“ Ven lächelte verträumt, als sie das sagte. „Und wessen Kinder würdest du bekommen?“ stichelte ich, doch sie zuckte nur mit den Schultern. „Wen kümmert das jetzt?“
„Ich sehe uns alle in ein paar Jahren, wir beschweren uns über unsere Jobs und trinken Tee. Unsere Jungs hier stellen irgendwelchen Unsinn an und Lily explodiert, wie immer.“ schmunzelte ich. „Aww, das ist so lieb, dass du mir zutraust, dass ich in ein paar Jahren noch immer der selbe bin.“ lachte Sirius und sein Lachen schüttelte mich. „Du, Alpha, wirst dich niemals ändern.“ Dieses Mal lachten wir alle.
„Also in der Zukunft bin ich verheiratet, während unsere Polly hier sich immer noch mit Sirius über Belanglosigkeiten streitet. Voldemort ist in Askaban, ich habe zwei Kinder und wir alle sehen uns mindestens einmal die Woche.“ „Wessen Kinder hast du denn?“ fragte James grinsend. „Deine, wenn du nicht wieder zu diesem Vollidioten aus den vergangenen Jahren mutierst.“ Sie schlug ihm gegen die Schulter und wieder lachte unsere Runde.
„Lasst den Quatsch, in der Zukunft kaufen wir eine riesige Villa und wohnen alle zusammen, genau wie jetzt auch, wir genießen unsere freie Zeit und die Gesellschaft in der wir sind.“ Ich stieß Sirius meinen Ellenbogen in die Rippen. „Ich bin sicher, Lily, Ven, Alice und Remus werden froh sein, wenn sie nicht mehr dich und James im Doppelpack ertragen müssen.“ „Ich stimme Tatze zu.“ grinste James und wir Mädels, Remus eingeschlossen, schüttelten amüsiert unsere Köpfe.
„Ich hoffe, dass ich einen Job bekomme und meine Freunde regelmäßig sehen kann.“ murmelte Remus. Und wir alle erklärten ihm, dass das nun wirklich das geringste Problem wäre. Peter blieb still und Alice meinte leise, dass sie hoffe, wir alle würden die nächsten Jahre überleben, egal, was danach mit unserer Freundschaft geschehen würde. „So schnell wirst du uns nicht mehr los.“ rief Ven und wir stimmten zu.
„Was haltet ihr davon, wir alle treffen uns in genau zehn Jahren wieder, egal, was in der Zwischenzeit passiert ist, wir treffen uns im Drei Besen und verbringen einen gemütlichen Abend.“ schlug ich vor. Ich ahnte nicht, dass nur zwei von uns dieses Versprechen einhalten würden.
Nur eine Woche nach den Ferien sollte unser letztes Quidditchspiel unserer Hogwartsära stattfinden. Wir trainierten fast täglich, solange wir nicht gegen Rawenclaw mit mehr als zweihundertdreißig Punkten verloren, würden wir den Pokal gewinnen. Man konnte sagen, ich war zuversichtlich.
Die Lehrer erstickten uns mit Arbeit und als ich in den Alchemieraum kam, hatte Dumbledore schon mein Experiment aufgebaut. „Sie können beginnen, Miss Vulpes.“

Ich konzentrierte mich darauf, die Beschwörung richtig einzubinden. „Professor?“ Dumbledore sah von seiner Lektüre auf. „Die Beschwörungen, im Buch ist eine eingeprägt worden. Sie endet etwa 'Hermetis Vöglein ist mein Name, verlahs meine Flügel und werde zahm.', ich konnte nichts darüber herausfinden.“
Seine Augen blitzten kurz hinter der Brille auf. „Ah, ja, die Beschwörung des Alucard.“ „Alucard?“ Dumbledore überlegte kurz. „Nun es gibt eine alte Legende. Der Graf Alucard soll sich unsterblich in eine junge Muggelfrau verliebt haben, doch damals verbot das Ministerium Mischehen. Der Graf war ein mächtiger Alchemist und dachte, wenn er die Essenz der Zauberei destillieren könne und sie seiner Geliebten einflöße, würde sie zu einer Hexe und er könne sie heiraten. Viele Jahre forschte er und angeblich hat er am Ende Erfolg gehabt, er gab seiner Geliebten etwas von der Essenz, die er hergestellt hatte. Doch anstatt zu einer Hexe zu werden, wurde sie zu einer Condenados. Ein Geistwesen, welchem der Zutritt ins Jenseits verwehrt wird. Sie verführen Wanderer und saugen ihnen das Blut aus. Ein Condenados ist eine traurige Kreatur nicht am Leben aber auch nicht richtig tot.“ Dumbledore sah mich ernst an.
„Als der Graf erkannte, was er getan hatte, versuchte er einen Weg zu finden es rückgängig zu machen. Er scheiterte. Er konnte den Verlust nicht ertragen und wurde zu einem Animagus, ein Phönix. Siehst du, Hermetis Vogel ist der Phönix.“ Er lächelte traurig. „Während der Verwandlung sprach er eine Beschwörung, heißt es, und machte die Verwandlung damit unumkehrbar. Er verfluchte sich selbst ewig zu leben, damit er auf ewig den Schmerz fühlen konnte, den er seiner Geliebten angetan hatte. Die Beschwörung in deinem Buch, soll ihn angeblich von seiner Strafe befreien können. Die Legende sagt, dass der Graf Alucard durch diese Beschwörung errettet werden kann und demjenigen dienen wird, der ihn aus seiner Qual befreit.“
„Aber müsste man dazu nicht erst einmal wissen, welcher Phönix der Graf ist?“ fragte ich nach einer langen Pause. „Ja, einige haben sich daran versucht. Und ich bin mir nicht sicher, ob ich wissen will, was geschehen würde, würde Tom den richtigen Vogel und einen Alchemisten finden, der ihm den Grafen freisetzt. Um ehrlich zu sein, ich fürchte, wenn der Graf von einem dunklen Zauberer befreit würde, wird diese Welt, wie wir sie kennen untergehen. Graf Alucard hätte sich mit den Gründern unserer Schule durchaus messen können. Er war sehr mächtig und mächtige Zauberer sollten immer selbst ihre Taten abwiegen.“
„Wer ist Tom?“ Dumbledore sah mich überrascht an, dann lächelte er. „Tom Marvolo Riddle, du kennst ihn vermutlich unter dem Namen Lord Voldemort.“ Ich war geschockt. Dumbeldore wusste, wer Voldemort war? Wusste jeder im Orden diese Dinge?
Den Rest der Stunde dachte ich über die Legende des Grafen nach. In jeder Legende steckte ein Fünkchen Wahrheit, oder? Ich meine, viele glaubten an die legende der Heiligtümer des Todes, warum also nicht Graf Alucard?
Beim Abendessen war ich schweigsam. Meine Freunde sahen mich beunruhigt an, unterbrachen aber meine Gedankengänge nicht. Unsere Runde zog sich früh in ein leeres Klassenzimmer zurück. Eigentlich hatten wir lernen wollen.
„Spuck es aus, Tüpfel.“ James sah mich erwartungsvoll an. „In Alchemie hat Dumbledore etwas erwähnt.“ setzte ich leise und nachdenklich an. „Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, woher ich den Namen kannte... Ist mir erst vor fünf Minuten eingefallen.“ „Was?“ fragte James. „Wer?“ wollte Sirius sichtbar eifersüchtig wissen. Sein Verhalten entlockte mir ein Lächeln. James stieß ihm in die Rippen und die Augen aus Stahl wandten sich kurz seinem besten Freund zu. „Dumble hat mir eine

Legende eines Alchemisten erzählt, wegen der Beschwörung," ergänzte ich für Remus. „es ging darum, dass man, wenn man die richtige Person finden würde einen mächtigen Alchemisten zurückholen und versklaven könnte. Er meinte, er wolle sich nicht vorstellen, was passieren würde wenn Tom dies bewerkstelligen würde."
„Tom?" alle sahen mich fragend an. „Tom Marvolo Riddle alias Lord Voldemort. Aber der Name Tom Riddle hat an meinem Gedächtnis gerüttelt und vorhin ist es mir eingefallen. In unserem ersten Jahr..." „War er der Schulsprecher." fiel Lily mir ins Wort. „Genau. Es hat mich ganz verrückt gemacht, dass ich den Namen kannte, aber nicht zuordnen konnte." Sirius legte einen Arm um meine Schultern. „Tom Riddle ist Voldemort?" Ich nickte. „Das hat Dumbledore gesagt."
Schweigend saßen wir im Kreis, jeder dachte über diese Erkenntnis nach. „Was hat es mit der Legende auf sich?" fragte Remus schließlich. Meine Augen richteten sich an die Decke. „Graf Alucard, mächtiger Alchemist, verliebte sich in eine Muggelfrau. Damals war das verboten. Er experimentierte, wollte sie zu einer Hexe machen und es ging schief. Sie wurde stattdessen zu einem Geistwesen, dass Blut trinkt. Er konnte es nicht rückgängig machen, deshalb verwandelte er sich permanent in einen Phönix. Die Beschwörung im Buchdeckel, soll ihn befreien können."
„Und der, der ihn befreit ist dann sein Meister?" fragte Venice. „So lautet wohl die Legende." ich zuckte mit den Schultern. „Was, wenn einer auf unserer Seite ihn befreien würde?" fragte Alice zaghaft. Ich schüttelte den Kopf. „Dumbledore sagte, mächtige Zauberer müssten ihre Taten selbst entscheiden können. Ich glaube, derjenige, der ihn befreien würde, würde durch die plötzliche Macht durchdrehen." Remus nickte zustimmend.
„Macht muss man sich verdienen, nicht aneignen. Das ist schließlich genau das, was Voldemort gerade macht." James war so ernst, wie nie zuvor. „Können wir ihn bitte Tom nennen, damit fühle ich mich wohler." Lily hasste Spitznamen und jetzt da wir den echten Namen kannten, würde sie nur den benutzen.
„Ich bin dafür, dass wir jetzt trainieren und uns die Köpfe danach zerbrechen." schlug Sirius gähnend vor. Sein Daumen malte kleine Kreise auf meine Schulter. „Antrag angenommen." James sprang auf. Oh, ich war mir sicher, diese beiden Männer würden mein und Lilys Nervenkostüm vollkommen zerstören. Es wurde ein langer Abend.
Unser letztes Quidditchspiel fiel auf den Sonntag. Bei Sonnenaufgang saß ich in T-Shirt und Jeans im Gemeinschaftsraum und starrte grimmig nach Draußen. Graue Wolken hingen tief über dem verbotenen Wald. Mein letztes Quidditchspiel, meine letzten Wochen an dieser Schule. Ich seufzte. Es hätte die glücklichste Zeit meines Lebens sein sollen, aber das vergangene Jahr hatte für uns alle böse Überraschungen bereit gehalten. Konnte das Leben außerhalb noch schwieriger sein? „Pol!" James hastete die Treppe runter und warf sich neben mir auf das Sofa. Misstrauisch sah ich ihn an. „Guten Morgen?" fragte ich irritiert. „Ja ja." James griff nach einem Buch, dass auf dem Tisch lag und blätterte darin.
„Krooone..." Der süßliche Tonfall in Sirius Stimme ließ mich zusammenzucken. Unwillkürlich versteckte James seine Nase tiefer in dem Buch. Sirius kam in Jeans die Treppe runter, sein Lächeln glich dem Zähneblecken eines tollwütigen Hundes. „Jamsielein." trällerte er und ich rutschte vorsichtshalber auf die andere Seite des Sofas. Sirius ließ sich zwischen uns fallen und beobachtete James. „Krone, bist du so schlecht in Zauberkunst, dass du den Stoff aus dem zweiten Jahr wiederholen musst?" grinste er und lehnte sich zurück.
James zuckte mit keiner Wimper. „Kann nicht schaden." murmelte er. „Sag mir, Kumpel, warum ist mein ganzes Bett nass und wie kommt es, dass ich dadurch

geweckt wurde?“ Sirius lächelte noch immer gefährlich. „Pol war's!“ anklagend zeigte James auf mich. Mit hochgezogenen Augenbrauen sah ich ihn an. „Ist das so?“ fragte Sirius ruhig. James nickte hastig. Mein Verlobter drehte sich zu mir um. „Morgen Darling.“ schnurrte er und gab mir einen Kuss. „Autsch!“ James rieb sich das Schienbein. „Oh entschuldige, da ist mir wohl mein Fuß ausgerutscht.“ grinste Sirius. „Morgen Alpha.“ lächelte ich und ließ mich näher ziehen.
Nachdem James und Sirius ihren kleinen, morgendlichen Disput ausgetragen hatten, saßen wir schweigend auf dem Sofa. Mein Rücken gegen den nackten Oberkörper Sirius' und James im Schneidersitz neben ihm. Wir gingen uns erst für den Tag fertig machen, als einige Fünftklässlerinnen herunter kamen und Sirius und James belagerten.